

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inserate- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din

Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Der Düsseldorf'sche Vampyr endlich festgenommen

Er hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt

M. Düsseldorf, 25. Mai.

Der Düsseldorf'sche Kriminalpolizei gelang es nach langem, fast hoffnungslosem Nachsuchen nach dem sogenannten „Vampyr“, der in der Umgebung der Stadt eine ganze Reihe von schrecklichen Lustmorden verübt hatte, diesen zu erfassen. Die Ergreifung erfolgte ganz zufällig. Ein Dienstmädchen wurde am 14. d. M. im Krattenberg-Wald von einem unbekanntem Manne vergewaltigt. Ueber diesen Verfall schrieb das Mädchen einer Freundin. Da aber der Brief schlecht adressiert war, kam er in andere Hände, die ihn der Polizei übergaben. Die Polizei eruierte hernach das Dienst-

mädchen, welches beim Verhör ausagte, am 14. d. M. von einem unbekanntem Manne angesprochen worden zu sein, den sie hat, er möge sie zum Mädchenheim geleiten. Der Mann hätte sie jedoch in den Krattenberg-Wald geführt und ihr dort Gewalt angetan. Auf Grund der Angaben dieses Dienstmädchens wurde ein gewisser Peter K ü r t e n verhaftet, derselbe, in dem das Mädchen ihren Vergewaltiger erkannte. Die Festnahme hatte Kürten offenbar überrascht. Nach einem kurzen Kreuzverhör durch die Beamten der Kriminalpolizei legte Kürten ein umfangreiches Geständnis ab. Er gestand nicht nur den am Mädchen begangenen Delikt, sondern alle in der letzten Zeit in der Um-

gebung Düsseldorf's verzeichneten Lustmorde. Die Düsseldorf'sche Kriminalpolizei hat heute eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß es ihr nach fast vergeblichem Suchen dennoch gelungen sei, den Verächtlichen „Vampyr“ in der Person des 1883 in Mühlheim am Rhein geborenen Kutschers Peter Kürten zu erfassen. Kürten habe ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er wurde an die Tatorie geführt, wo er genau den Hergang seiner Verbrechen schilderte. Sämtliche Angaben, die Kürten in vollster Klarheit machte, stimmen mit der Untersuchungsergebnissen derart überein, daß kein Zweifel mehr darüber besteht, daß Kürten der Gesuchte sei.

Sommersprossen
beseitigt schnell und spurlos CREME ORIZOL
Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depot: Cosmochemia, Zagreb, Smičklova ul. 1. Tel. 49-90 6013

Generaiversammlung der Handelsgremien

M. S o č e v j e, 25. Mai.
Unter Vorsitz des Mariborer Gremialodmanns Wilko B e i r l fand heute die 10. Jahreshauptversammlung des Verbandes der Handelsgremien des Drau-Banates statt. In einer bereits Samstag abgehaltenen Vorkonferenz sowie heute wurden verschiedene Fragen der Steuerbelastung, ferner der Entwurf des neuen Gewerbegesetzes, Verkehrs-Kreditfragen usw. erörtert und in mehreren Entschliessungen festgehalten. Der Vertrag mit der Subjancar Bruderei „Merkur“, die auch das Verbandsorgan herstellte, wurde gekündigt und wird der Verband ein neues Blatt herausgeben. Bei den Neuwahlen wurden gewählt: Josip R a u č i č (Subljana) zum Obmann, E i š b a c h e r (Paško) zum ersten und S o š t a r i č (Maribor) zum zweiten Obmannstellvertreter.

Kurze Nachrichten

M. B e o g r a d, 25. Mai.
Heute ist hier der neue deutsche Gesandte Ulrich von K a s e l I eingetroffen. Der Gesandte wurde am Bahnhof von dem gesamten Personal der deutschen Legation, der deutschen Kolonie und Vertretern des Außenministers empfangen.

Ein königlicher Dieb.

Zu der Zeit, als der berühmte Dieb Cartouche am meisten in Paris von sich reden machte, äußerte der König einmal bei der Abendtafel, er möchte den Cartouche wohl gern einmal sehen.

Am andern Morgen, als der König den Audienzsaal in Begleitung zweier Diener betreten wollte, bemerkte er in der „Antichambre“ einen Menschen, der eifrig damit beschäftigt schien, die silbernen Wachsleuchter zu polieren. Mit einemmal drohte die Leiter, auf der der Mann stand, umzufallen, und der König sprang schnell hinzu und hielt sie mit den Worten: „Nehmen Sie sich in acht, Sie können leicht verunglücken.“

Der Mann — es war Cartouche — stieg von der Leiter und verbeugte sich: „Gute Majestät sind ein zu gnädiger Monarch, als daß ich unter Ihrem Schutze verunglücken könnte.“

Der König lächelte über diese Worte und ging weiter, um sogleich — im Audienzsaal angelangt — nach seiner Tabakdose greifend, in dieser einen Zettel zu finden, der diesen Wortlaut hatte: „Cartouche hat die Ehre gehabt, mit Ev. Majestät zu sprechen. Er konnte die silbernen Wachsleuchter nehmen und auch Ev. Majestät Dose; denn sie war in seinen Händen. Allein Cartouche raubte nichts von alledem — er wollte nur seinem König seinen Wunsch erfüllen.“

Die Ostreparationen

Hohe jugoslawische Auszeichnung Loucheurs

M. B e o g r a d, 25. Mai.

Heute vormittags traten L o u c h e u r, Titulescu und Dr. Marinković im Palais des Außenministeriums zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen, die sich mit den notwendigen Maßnahmen zur Inkraftsetzung des Pariser Abkommens über die Regelung der Frage der Ostreparationen befaßte. Loucheur, welcher als Vorsitzender der Pariser Konferenz, seine Aufmerksamkeit bereits in Prag gemacht hatte, wird nun über Beograd auch Bukarest und Budapest besuchen, um alle erforderlichen Schritte zur ehehaltigsten Inkraftsetzung dieses Abkommens einzuleiten.

überreichte Loucheur ein herrlich gebundenes Exemplar des bereits sanktionierten ersten Gesetzes über die Notifizierung des Pariser und Haager Abkommens. Minister Loucheur empfing die Journalisten und äußerte sich befriedigend über die Ergebnisse der Konferenz, die nur ein Beweis mehr dafür seien, daß Jugoslawien den Idealen der Friedenspolitik nach wie vor treu sei. E. M. der König verlieh Loucheur den Weißen Adler-Orden 1. Klasse, welche Auszeichnung Außenminister Dr. Marinković ihm vor der Abreise nach Bukarest überreichte.

Macdonald in Nöten

Die Mißerfolge der Arbeiter-Partei

Wie die schwere politische Krise, die England heute völlig beherrscht, auch verlaufen wird — die regierende Arbeiterpartei eilt dem schweren Zusammenbruch ihrer Politik entgegen. Was die offene Feindseligkeit der Konservativen, was die verdächtige „Freundschaft“ der Liberalen nicht erreichen konnte, haben die eigenen Parteigenossen nicht vollbracht: ein tiefer Riß droht das Labour-Partei-System zu sprengen und seinem großartigen Aufstieg ein jähes Ende zu bereiten. An dem verhängnisvollen Arbeitslosenproblem sind die selben Konservativen seinerzeit gescheitert — jetzt muß die Arbeiterpartei daran glauben.

Als die Arbeiterpartei vor beinahe einem Jahr an die Macht kam, sah sie sich vor eine große und überaus schwierige Aufgabe gestellt: der Arbeitslosigkeit Herr zu werden, die in England noch in stärkerem Maße als in vielen anderen Ländern am Wirtschaftskörper zehrt. Der große Sieg der Arbeiterpartei bei den letzten Parlamentswahlen ging völlig auf Kosten des vernichtenden Mißerfolgs, den die Konservativen in ihrer Arbeitslosenpolitik buchen mußten. Es ist in der Tat der Regierung Baldwin nicht gelungen, einigermaßen gesunde Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt herzustellen. Die rückschrittlichen Methoden des Wirtschaftens, an die der Engländer infolge seiner preiswörtlichen Achtung vor jeder Tradition sich hält, haben die besten Absichten der konservativen Regierung ja freilich durchkreuzt. Erst in allerletzter Zeit haben sich die englischen Wirtschaftskreise genötigt, eine Umstellung vorzunehmen. Diese Umstellung hat jedoch die Arbeitslosenkrisis nur verschärft. Die Arbeiterpartei glaubte nun, vor und während der Wahlkampagne eine energische und erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit versprechen zu können. Als jedoch die Regierung Macdonald an die praktische Verwirklichung der gegebenen Versprechungen heranging, hat sich herausgestellt, daß auch sie der ungeheuren Aufgabe nicht gewachsen ist. Sie hat es nicht gewagt, entgegen ihrer feierlichen Ankündigung, an den Grundlagen der Privatwirtschaft zu rütteln, sie hat also gewissermaßen sich selbst als sozialistische Partei verneint. Da sie aber den durch die sozialistische Lehre vorgeschriebenen Weg nicht beschritten hat, sah sie sich zu denselben Methoden der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gezwungen, die von ihr eben noch scharf kritisiert wurden. Sie hat hiermit ihren moralischen Schiffsbruch eingestanden. Und nun soll dem moralischen Schiffsbruch der politische folgen? Der erste, der

Zuas-Fahrordnung

von und nach Maribor-Göbji.
in deutscher und slowenischer Sprache
giltig ab 15. Mai 1930
Erhältlich in der Verwaltung der „Mariborer Zeitung“. — Preis 1 Dinar.

das zu jünten beginnende Schiff verließ, war Sir Oswald M o s l e y, Curzon's Schwiegerjoch; einer der Aristokraten, die zu der Arbeiterpartei übergingen. Persönlicher Feind von Macdonald, ein Mann von großer Begabung, hat Mosley sich mit großem Eifer der Arbeit hingegeben. Zusammen mit seinen Kollegen Thomas, Lansbury und Bondfield ging er an die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit heran, genauer an die Herausarbeitung der Pläne. Bald stellten sich Unstimmigkeiten ein. Der junge Aristokrat erwies sich als der radikalste unter seinen Ministerkollegen. Er wollte zu durchgreifenden Maßnahmen schreiten. Die Denkschrift, die er dem Kabinett vorlegte, enthielt kühne Vorschläge. So sollten alle Arbeiter, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, pensioniert werden; die Riesensumme von 250 Millionen Pfund sollte zur Ausführung öffentlicher Arbeiten mobil gemacht werden. Das M o s l e y - M e m o r a n d u m, wie die Denkschrift in der „englischen Presse genannt wird, hat zu einem scharfen Konflikt innerhalb der Regierung geführt. Am entschiedensten ist gegen Mosley der Lordgeheimsekretär L o m a s aufgetreten, der zugleich den eigenartigen Posten eines „Ministers für Arbeitslosigkeit“ (es müßte heißen: Minister gegen Arbeitslosigkeit) innehat. Da einer der beiden austretenden mußte, und da Macdonald keinen alten Freund Thomas um keinen Preis fallen lassen wollte, zog Sir Oswald Mosley die Folgerung. Sein Rücktritt bedeutet einen schweren Schlag für die Regierung und einen Wendepunkt in dem Gang politischer Ereignisse in England. Der Krach innerhalb der Regierung ist ein Sturmzeichen, dem sofort viele andere gefolgt sind. Der linke Flügel der Arbeiterpartei, die sogenannte Marton-Gruppe, die aus ihrer Opposition zu der Politik Macdonalds und Thomas schon seit langem kein Hehl machte, ist nunmehr bereit, es auf einen offenen Kampf innerhalb der Labour-Party und

auf einen Sturz der Regierung antommen zu lassen. Die Konservativen wittern frischen Wind. Die Liberalen, die mit der Arbeiterregierung in vielen Punkten zusammengehen, nur nicht in der Arbeitslosenfrage, halten geheimnisvolle Beratungen ab. Die Situation ist so gespannt wie noch nie seit der Ueberrahme der Macht durch das zweite Kabinett Macdonald. Im Parlament herrscht Gewitterstimmung. Wird Macdonald sich auch diesmal noch retten können?

Muß das sein?

Maribor, den 26. Mai.

Samstag früh mußte am Hauptplatz die anliehame Feststellung gemacht werden, daß ein Auto in einem geradezu rasenden Tempo neben den Fleischständen vorbeifuhr so daß der Not weit umherprahlte und die ausgestellten Fleischwaren beschmutzte. Wir erwarten vom Marktinspektorat, daß hier so bald als möglich Abhilfe geschaffen werde. Angesichts des beengten Marktplatzes wäre es wohl angezeigt, über den Hauptplatz und den Beginn der Koroska cesta nur im Schritt fahren zu lassen. Am besten wäre es wohl, zurzeit des stärksten Marktverkehrs, etwa zwischen 7 und 11 Uhr, hier jeglichen Wagen- und Autoverkehr zu unterjagen, ausgenommen für jene Fuhrwerke, die zum Hauptplatz Waren bringen oder von dort abholen. Es besteht kein Zweifel, daß in dieser Frage Wandel geschaffen werden muß. Wie leicht können durch Bespitzung mit Straßensot oder durch Staubaufwirbelung gesundheitschädliche Keime auf das ausgestellte Fleisch und somit auf die Menschen übertragen werden — ganz abgesehen vom ästhetischen Moment. Ein Spaziergang an Markttagen über den Hauptplatz wird unsere Stadtväter von der Stöckigkeit dieser dringenden Abhilfe zur Genüge überzeugen. Wenn sie das Getriebe am Wochenmarkt eingehend betrachten, werden auch die eingefleischtesten Gegner zur Einsicht gelangen, daß die Schaffung einer Markthalle in Maribor ein Gebot der dringendsten Notwendigkeit ist.

Der Weinbau und seine Zukunft

Die „Tagespost“ schreibt:

Wie allgemein bekannt, macht sich seit längerer Zeit bei uns der Abbau des Alkoholgenusses, so auch im Genuße des Weines bemerkbar. Ob diese Maßregel vorteilhaft ist, steht zwar noch nicht fest, denn die Regel „Mäßig und frei“ hat zweifellos Bedeutung. Gerade verbotene Früchte schmecken meist am besten, und mäßig genossen ist der Edelwein für Erwachsene fast als Medikament zu klassifizieren. Wie die Vitamine hervorgehoben werden, dürften auch die Nervine, welche nach den Erforschungen des Herrn Doerr, München, ganz weientlich auf den menschlichen Organismus einwirken, Bedeutung haben. Nach der Erforschung des genannten Herrn soll der Wein diesen wichtigen Nährstoff in entsprechenden Mengen beinhalten. Genannter Forscher hebt aber auch die Qualität, Klasse und Rang des Weines hervor; und Edelweine sollen das größte Quantum dieses Nährstoffes besitzen. In fast allen landwirtschaftlichen Produktionszweigen wird die Hebung der Qualität verfolgt. Der Konsum beansprucht eben die beste Qualität, nur diese findet den meisten Absatz, auch wenn sie im Preise höhersteht. Es ist daher fast unglaublich, wenn bei einem einzigen Kulturzweig auf den Bau minderere Ware zurückgegriffen wird. Ob die Anregungen, die dazu gegeben werden, wirklich einer dauernden Stützung und Hebung des Bauernstandes dienen können, ist wohl fraglich. Hier soll wohl nicht erwähnt werden, welches Moment dabei im Werke ist, denn wer sich, ohne an die Zukunft zu denken, irreführen läßt, sachmännischen und erfahrenen Landwirten nicht glaubt, dem ist eben nicht zu helfen. Ein Blick in die Zukunft dürfte so manchem Direktträgerproduzenten die Augen öffnen, wenn er die Statistik verfolgt, die deutlich zeigt, daß unser Weinkonsum von Jahr zu Jahr im Rückgang begriffen ist. Es erschwert sich auch von Jahr zu Jahr der Absatz für mindere Weine, namentlich wenn die Obstmostqualität eine Steigerung erfährt was zweifel-

12.000 Arbeitslose

Vikomir Korac über Jugoslawiens Wirtschaftslage

LM, Zagreb, 25. Mai.

Zu Saale des Metropol-Kino fand heute vormittags eine Versammlung des Allgemeinen Arbeiter-Verbandes Jugoslawiens statt, für die in proletarischen Kreisen größtes Interesse vorherrschte. Der Saal war dicht gefüllt. Hauptredner war der ehemalige Minister und einer der Führer der jugoslawischen Sozialdemokratie Vikomir Korac.

Korac beschäftigte sich in einer mehr als einstündigen, sachlichen Rede mit der Wirtschaftslage in Jugoslawien mit besonderer Berücksichtigung der steigenden Arbeitslosigkeit. Redner wies darauf hin, daß die Erwerbslosigkeit nicht nur in Jugoslawien herrsche, also eine regionale Erscheinung sei, vielmehr die ganze Welt in Bessorgen halte. 30 Millionen Menschen warten auf der Welt auf ein Stück tägliches Brotes. Die Zahl der Erwerbslosen in Jugoslawien bezifferte sich auf 12.000. Die Hauptursache der Erwerbslosigkeit in unserem Staate sei die permanente Wirtschaftskrise. Die Hyperproduktion der Industrie und des Gewerbes stehe die immer mehr und mehr verminderte Kaufkraft bzw. der Konsum gegenüber. Die Erwerbslosigkeit in Jugoslawien ließe sich beseitigen durch intensive Exploitation der

natürlichen Schätze des Landes. Jugoslawien besitze 15 Millionen Kubikmeter Holz auf dem Stamm und die besten Kohlenbergwerke. Aber während in den Städten im Winter die Leute frieren, müssen die Bergarbeiter nach Frankreich und Westfalen auswandern. Die vorjährige große Ernte diene dazu, daß sich am Export ausländisches Kapital bereicherte. Mazedonien sei wie geschaffen für Baumwollplantagen. Trotzdem wurde im Vorjahre lang Ausweis der Nationalbank um mehr als 15 Milliarden Dinar Baumwolle zu Textilfabrikationszwecken eingeführt. An Eisen sei, trotzdem Jugoslawien die besten Erze besitze, im Vorjahre um 700 Millionen Dinar importiert worden. Redner kritisierte die Zinspolitik der jugoslawischen Banken und erging sich sodann in einer scharfen Kritik des Kommunismus, den die jugoslawische Arbeiterschaft ablehne. Einige mit den Kommunisten sympathisierende Zwischenrufer wurden aus dem Saale geführt und verhaftet. Zum Schluß erklärte sich Korac für eine evolutionäre, nicht revolutionäre Stellungnahme der Arbeiterschaft zu den Lebensfragen des Proletariats im Staate.

Das erste Bild von der Erdbebenkatastrophe in Hinterindien



die vor wenigen Wochen ganze Städte in Schutthaufen verwandelte und Hunderte von Menschen in den Tod riß. Von den

grauenhaften Verwüstungen, die das Erdbeben in Rangoon angerichtet hat, gibt unsere Aufnahme ein erschütterndes Bild.

Ein Mittagessen bei Peter dem Großen

In welcher primitiver Weise noch vor wenigen Jahrhunderten selbst in höllischen Kreisen die Mahlzeiten eingenommen wurden, geht aus einem Original-Schreiben des Kanonikus von Lüttich, Lounage, an den Minister und Staatssekretär von Rußland hervor, das vom Jahre 1717 datiert ist und das wir nach der Originalhandschrift folgen lassen.

Am Freitag kam ich nach Spa, wo der Zar sich gerade befand und in einem Zelte wohnte. Ich nahm mir die Freiheit, ihm ein Becken voll Kirichen und Feigen aus

meinem Garten zu präsentieren. Das war ihm sehr angenehm; er machte sich sogleich daran, und ungedenkend vermutlich, daß er am Morgen seine 21 Glas Wasser zu sich genommen hatte, verzehrte er, ehe man sich's versah, ganze 12 Feigen und etwa 6 Pfund Kirichen.

Den Tag darauf erzeigte er mir die Ehre, mich zur Tafel zu bitten. Es wäre nicht halb recht, wenn ich Ihnen von dieser merkwürdigen Tafel keine Beschreibung geben wollte, von der man mir sagte, daß Seine Majestät gewöhnlich so diniere. Die Tafel war eigentlich nur zu 8 Couverts, aber man hatte das Geheimnis verstanden, 12 Personen daran zu placieren. Der Zar saß oben an in der Nachtmitte und ohne Halsbinde, wir übrigen saßen längs um den Tisch hin, aber wohl einen guten Fuß davon ab. Zwei Soldaten von der Garnison trugen jeder eine Schüssel auf, in welcher platterdings gar nichts war, außer daß am Rande irdene Näpfechen voll Bouillon waren, in deren jedem ein Stück Fleisch lag. Jeder nahm seinen Napf und stellte ihn vor seinen Teller hin. Dadurch entstand aber, die Entfernung vom Tische selber hinzugenommen, eine solche Weitaufigkeit und Unbeholfsamkeit, daß man, um einen Löffel voll Suppe herauszuholen, den Arm soweit ausrecken mußte, als wenn man rapieren wollte. Hatte man keine Bouillon aus und verlangte noch mehr,

so sprach man ohne Umstände dem Napf des Nachbarn zu, wie Seine Majestät selber, der mit dem Löffel in den Napf des Kanzlers fuhr. Der Galeeren-Admiral schien gar keinen Appetit zu haben; denn er amüsierte sich daran, an den Nägeln zu lauen.

Nun kam ein Kerl, der sechs Bouteillen Wein auf die Tafel stellte und gleich eine Handvoll Würfel hinkollerte. Der Zar nahm eine davon, schenkte jedem Gast ein Glas davon ein. Mein Platz war gleich neben dem Kanzler. Als dieser gewahr wurde, daß ich das Fleisch ohne Salz aß, denn leider stand nur ein einziges Salzfüßchen auf dem Tische, und zwar ganz oben neben dem Zar, da sagte er mir sehr artig: „Wenn Sie Salz haben wollen, mein Berthester, so lauen Sie nur ohne Umstände zu!“ Um mich nicht gimpelmäßig zu benehmen, so streckte ich meinen Arm geraden Weges nach dem Plaze des Zaren zu, und versorgte mich auf diese Manier mit Salz die ganze Mahlzeit über. Auf diesem Tischchen sah es sehr schön aus. Fast aus allen Näpfen war Bräse auf das Tischchen verkippt, so auch der Wein, weil die Bouteillen nicht ordentlich zugespöpft wurden. Als man von der Tafel aufstand, war das Tischchen über und über mit Fett und Wein getränkt. Nun kam das zweite Essen. Einem Soldaten, der eben zufällig vor der Küche vorbeigegangen war, hatte man eine Schüssel aufgedeckt, und da er darüber nicht Zeit gehabt hatte, seinen Hut abzutun, so schüttelte er bei dem Eintritt mit dem Kopf, damit er selber (der Hut!) herunterfiel. Aber der Zar gab ihm ein Zeichen, er möge nur kommen wie er wäre.

Dies zweite Gericht bestand aus zwei Kalberkauten und vier jungen Hühnern. Seine Majestät nahm das größte davon mit der Hand aus der Schüssel, rieb es sich prüfend unter die Nase und, nachdem er mir durch einen Wink zu verstehen gegeben, daß er es köstlich finde, war er so gnädig, es auf meinen Teller zu werfen. Die Schüssel ward übrigens von einem Ende des Tisches zum anderen geschoben, ohne daß damit ein Unglück arriviert wäre, was eigentlich auch garnicht möglich war, da außer ihr garnicht weiter sich auf dem Tische befand, und die Fettkrinde auf dem Tischchen die Passage ziemlich erleichterte. Das Dessert bestand aus diesem Teller mit Biscuits aus Spa, nach welchem man sich endlich von der Tafel erhob.

Der Zar ging an ein Fenster; hier fand er ein paar Lichtscheren, mit denen er, so voll Talg und ausgekostet sie auch waren, sich die Nägel putzte.

Glücklicherweise war die Zeit da, mein Brevier zu lesen, und so kam ich mit guter Manier davon.

Radio

Montag, 26. Mai.

9 u b l j a n a 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Französisch. — 19.30: Englisch. — 20: Kammermusik. — 21: Konzert. — Beograd 17.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Französisch. — 20.30: Prager Ueberrtragung. — 22.15: Abendmusik. — Wien 15.30: Nachmittagskonzert. — 20. Arion- und Liederabend. — 20.30: Prager Ueberrtragung. — Anschließend: Abendkonzert. — Breslau 19: Abendmusik. — 20.25: Neue Rundfunkmusik. — Brunn 18.35: Deutsche Sendung. — 19.05: Bunter Abend. — Stuttgart 19.21: Musik von heute. — Frankfurt 19.05: Englisch. — 19.30: L. Maronies u. C. Schoens Hörspiel „Flaubert vor dem Staatsanwalt“ — 23.05: Weitere Schallplatten. — Berlin 19: Verdis Oper „Aida“. Anschließend: Tanzmusik. — Langenbecken 17.30: Besperkonzert. — 19.15: Spanische Unterhaltung. — 20.15: Abendmusik. — Anschließend: Konzertübertragung. Prag 18.35: Deutsche Sendung. — 20.30: Konzert. — Mailand 17: Orchesterkonzert. — München 17.25: Besperkonzert. — 18: Konzertstunde. — 19.30: Ein Abend bei Münchener Volkstanzgenossen. — 21.30: Kleine Kammermusik. — Budapest 19: Violinkonzert. — 22.15: Schallplattenkonzert. — Warszawa 19.15: Abendkonzert. — 23: Tanz...

Ein Tag der Turner

Imposanter Verlauf des großen Sokol-Schauturnens

Maribor, 25. Mai.

Die hohen Ziele der Sokol-Turnerschaft fanden heute im großen Schauturnen des Vereines „Matica Maribor“ ihren Widerhall. In bunter Reihenfolge von frapanten gymnastischen Übungen wurde der Weg zur körperlichen Erleichterung in vollendetester Weise gezeigt.

Die imposante Veranstaltung lud eine Rekordanzahl von Zuschauern auf den Sommerturnplatz ein, der diesmal trotz seiner Schlichtheit einer stattlichen Arena gleich. Unter den zahlreich erschienen Gästen sah man u. a. die Herren Kreisinspektor Dr. Schaubach, Bürgermeister Dr. Zuban, die Kreisgerichtspräsidenten Dr. Zihner und Dr. Bidovič, Oberst Debinac, Starosta Dr. Boštjančič.

Das großzügige Programm leitete die Freiübungen der Herrenriege ein, die unter der Leitung von Herrn Pavlenec eine recht gefällige Aufnahme fanden.

Das folgende Gerätturnen sämtlicher Abteilungen zeitigte fast in allen Disziplinen hervorragende Leistungen. Unter Leitung des Herrn Krnuz legten die sechs angeordneten Abteilungen ein systematisches Können an den Tag. Aufsehen erregten die unerschrockenen Damen mit ihrer imponierenden Fertigkeit am Barren. Die 60 Jungen, die das Freiturnen des männlichen

Es war wirklich ein besonderer Reiz, die tropende Kaltblütigkeit, strappierende Geschicklichkeit und beispiellose Geistesgegenwart dieser sechs Meister des Geräts bewundern zu können. Neben Krnuz, Gorup, Lapajne und Benuti, waren insbesondere wieder Stulej und Primož die Helden des Tages.

Es folgten sodann verschiedene drollige Spiele der Kleinen und Kleinsten, die ob ihrer originellen Einfälle das schärfste Interesse der Zuschauerenschaft auf sich zogen. Den Abschluß bildete der Auftritt der

Herrenriege mit überaus wuchtigen Freiübungen unter Leitung des Herrn Matuš.

Die großzügige Veranstaltung, deren oberste Leitung in den Händen des unermüdblich tätigen Turnwartes Herrn Janko Dečič lag, wurde in mustergetreuer Ordnung und beispiellos rascher Abwicklung des reichhaltigen Programmes durchgeführt. In recht gefälliger Weise besorgte die Sokolkapelle unter Leitung des Fachlehrers Herrn Šušteršič die Begleitung zu den einzelnen Übungen.

Die Tischtennis-Staatsmeisterschaft

Janos Nemec — Meister von Jugoslawien

Murška Sobotka, 25. Mai.

Bei den heute hier ausgetragenen Ping-Pong-Meisterschaften von Jugoslawien errang Janos Nemec (Mura) die Meisterschaft im Herreinzeln. Zweiter wurde Mier und Dritter Malšimovič, beide aus Sombor. Die Damenmeisterschaft fiel an Frau Legenstein aus Oskovec, während den zweiten Platz Erzi Šonars und den dritten Fr. Marica Čimperič aus Murška Sobotka besetzten. In der Herrendoppelmeisterschaft blieben die Brü-

der Nemec siegreich, während im Damendoppel Fr. Erzi Šonars und Fr. Čimperič die Oberhand behielten. Auch im gemischten Doppel siegten Fr. Šonars und Nemec Janos.

TENNIS-ARTIKEL

aller Art in größter Auswahl
Sport-Roglič

„Svoboda“ raderte sich ehrlich ab, doch mangelte es der Mannschaft an Routine und technischem Können.

Auswärtige Spiele

- Celje:** Athletiker—Celje 4:1 nach zweimal 15 Minuten Verlängerung, da das Spiel 1:1 ausging.
- Veograd:** Graficar—Jedinstvo 2:1.
- Zagreb:** Concordia—Eisenbahner 3:0
- Gradanski—Sokol 2:1.**
- Sofia:** Slavia—Levski 1:0.
- Wien:** Rapid—Sportklub 5:1; Hakoah—Admira 4:1.
- Prag:** Slavia—Teplý 4:1; Čechie—Karlín—Kladno 3:2.
- Budapest:** Újpest—Attila 4:1; Ferencváros—3. Bezirk 2:1.

„Edelweiß 1900“. Donnerstag, den 29. d. M. (Freitag) Nachmittagspartie nach Sv. Jurij an der Pesnica. Abfahrt um 14 Uhr. Es geht auch um halb 15 Uhr ein Autobus, wenn genügend Teilnehmer ohne Käder sich melden. Anmeldung bis Dienstag mittags an Obmann Restaurateur Halbwidl.

theoretische Schwierigkeit, die ihm viel Dual bereitere. Einmal traf es sich, daß er in einer Gesellschaft mit Einstein zusammenkam, und so nahm er sich ein Herz, diesen zu interpellieren.

„Herr Professor!“ sagte er, „ich hätte eine Aufgabe für Sie. Ein Schiff hat eine Länge von 50 Metern, eine Breite von ...“
„Ich weiß, ich weiß,“ unterbricht ihn Einstein, „wie alt ist der Kapitän? Zweihunddreißig Jahre, ich habe ihn gefragt.“

Neue Vorschriften über die Ladensperre

(Fortsetzung.)

§ 11.

Der Verkauf und das Hausieren auf Straßen und in Häusern nach 18 Uhr ist untersagt. Ausnahmsweise ist bis 22 Uhr der Verkauf von Zeitungen, Revuen und Zeitschriften, gerösteten Kaffees, alkoholfreien Getränken, Marmeladen und Gefrorenem (Fruchteis), frischem und getrocknetem Obst sowie gekochten Würsten gestattet. In öffentlichen Lokalen dürfen bis 24 Uhr Zeitungen, Revuen und Zeitschriften verkauft werden, Kocherartikel, Blumen, verarbeitetes und frisches Obst dagegen, solange die öffentlichen Lokale offen bleiben.

§ 12.

Frühstücksstuben, Wein- und Branntweinschenken und überhaupt Betriebe, in denen alkoholische Getränke zum Ausschank gelan-

gen und kalte Speisen ausschließlich zum Konsum im Lokal verabreicht werden, können von 7 bis 21 Uhr offen bleiben. Falls jedoch der Ausschank in Betrieben, in denen Waren auch für den Konsum außerhalb des Lokals verabreicht werden, vorgenommen wird, gelten für sie die in den §§ 1 bzw. 2 enthaltenen Vorschriften über die Ladensperre.

§ 13.

Ausschänke von alkoholfreien Getränken, öffentliche Küchen und Milchfrühstücksstuben können im Sommer von 5 bis 22 und im Winter von 6 bis 21 Uhr geöffnet sein.

§ 14.

Banken, Sparkassen und Versicherungsanstalten dürfen ganzjährig von 8 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet sein, falls jedoch für den einzelnen Zweig oder Unternehmung der ununterbrochene Betrieb eingeführt ist, von halb 8 bis 14 Uhr.

§ 15.

Kanzleien von Industrieunternehmen, Großhandlungen ohne Detailverkauf, Geschäftsstellen und Magazine von Agentur- u. Kommissionsgeschäften sowie Warenveranstaltungen können ganzjährig von 8 bis 13 und von 15 bis 18, bei ununterbrochenem Betrieb von halb 8 bis 14 Uhr geöffnet bleiben.

§ 16.

Kollfuhr- sowie Unternehmungen zum Verladen von Waren auf Bahnsituationen u. in Frachthäfen können im Sommer von 5 bis 20, im Winter von 6 bis 19 Uhr den Betrieb führen. Auswärtige Geschäfte dieser Unternehmungen können 12 Stunden im Tag ununterbrochen abgewickelt werden; im Bedarfsfalle kann der Betrieb auch bis 22 Uhr verlängert werden.

§ 17.

Zur Zeit der Mittagspause ist in Orten, wo dies bereits im Sinne der vorangegangenen Bestimmungen dieser Verordnung nicht zulässig ist, der Betrieb gestattet: 1. für offene Stände und Hausierer; 2. für Zuckerbäckereien, falls sie mit den einschlägigen Werkstätten verbunden sind; 3. für die übrigen Betriebe: a) an Jahr- u. Monatsmärkten, b) an Wochenmärkten, jedoch höchstens dreimal in der Woche, c) am Karfreitag und Pfingstmontag sowie am Weichnachtsabend, d) am Gründonnerstag im Bezirke Murška Sobotka, e) mit Genehmigung der erstinstanzlichen Verwaltungsbehörde, wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte, eine Beschädigung der Waren durch atmosphärische Einflüsse zu verhindern. (Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Vorgehen der Behörden gegen die Zauberer im Swasiland.

Die südafrikanischen Behörden gehen gegenwärtig sehr scharf gegen die Zauberer im Swasiland vor, die sich dort bisher noch eines bedeutenden Einflusses erfreuten. Die Ausübung einer solchen Tätigkeit wird geahndet. Zauber-Doktoren haben immer unter dem Swazi einen großen Einfluß gehabt und auch behalten, nachdem ihre Macht bei den Zulus und anderen Stämmen längst gebrochen war. Ihre Gewalt reichte so weit, daß alle ihre Befehle, selbst Mord und ähnliche Verbrechen ohne Widerrede ausgeführt wurden. Afrikanische Zauberer vereinigen in ihrer Person die Funktionen eines Priesters und eines Arztes, vor allem aber auch die des Zauberers, des Hellsehers, der alle Fragen beantworten kann. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist auch, für die Fruchtbarkeit der Felder zu sorgen. Ein sehr bekanntes und in die neueste Zeit heimlich ausgeübtes Verfahren ist das Berggraben von frischen Fleischteilen einer toten ermordeten Person. Durch diese Tat, die man als Mutl (Zaubererei) bezeichnet, soll der Ertrag der auf diese Weise behandelten Felder bedeutend erhöht werden. Eine große Einnahme erzielen die Zauberer auch aus dem Ermitteln von heimlichen Feinden, die einem ihrer Kunden Unheil angezaubert haben. Sie machen dann die in Frage kommende Person durch „Nischen“ ausfindig und teilen sie ihrem Klienten mit. Auf diese Weise werden natürlich ganz Unschuldige der Verbrechen beschuldigt, die sie nie in ihrem Leben begangen haben, was dann wieder Mord und Todschlag zur Folge hat. Es ist daher sehr begreiflich, wenn die Behörden mancher dieser Unwesen mit schärfsten Mitteln ein Ende machen wollen.

„Rapid“ — „Svoboda“

11:0

Die Schwarzblauen in guter Form.

Maribor, 25. Mai.

Das heute vormittags ausgetragene Freundschaftsspiel obiger Gegner brachte den Schwarzblauen einen schönen Sieg. Insbesondere die beiden Flügelpaare Lipičič und Terležič einerseits und Emil Perinat—Janžek andererseits warteten mit recht gelungenen Aktionen auf. Šarbinla hat zwar die Anlage, ein guter Mittelstürmer zu werden,

Wollsachen

für Tennis und Touristik in bester Ausführung und günstigster Preislage nur bei

VEZJAK, Vetrinjska 17

doch ist er momentan mit viel zu wenig Ambition und Eifer bei der Sache. So ließ er auch zahlreiche Chancen unausgenutzt. Die Deder waren überaus brav, recht gut bewährte sich Šolin an der Seite.

2'netboten

Das Haus brennt schon.

Der bekannte englische Schriftsteller Jerome telefonierte einmal einem Agenten der Feuerversicherung:

„Ich möchte mein Haus versichern! Kann ich das telefonisch machen?“

„Jawohl, ich schide Ihnen meinen Untervertreter hin,“ versicherte der Agent.

„Das muß aber gleich gemacht werden.“ rief Jerome naiv, „denn das Haus brennt schon!“

Ueber die Maagen aufgeregt.

Die Schauspielerin Maagen am Berliner Schauspielhaus brachte es, als sie ihr Engagement 1910 antrat, bald so weit, daß sie ihre Vorgängerin in der Gunst des Publikums und der Intendanz bald verdrängt hatte.

Diese Demoiselle Beier, geriet eines Tages, als ihr eine zugelegte Rolle durch die Maagen fortgenommen wurde, in großen Zorn und erklärte, am gleichen Abend nicht auftreten zu können.

Der Theaterarzt, der sie aufsuchte und ihre Krankheit bestätigen sollte, war nicht nur ein Kenner der Frauenneurose, sondern auch gutmütig genug, sein Attest wie folgt auszustellen: „Demoiselle Beier hat sich so über die Maagen aufgeregt, daß sie heute unmöglich auftreten kann.“

Auch Einstein kennt Wijs.

Als sich Flettner schon mit der Idee seines Notorschiffes trug, stieß er auf eine


Zur Sportmassage
RIEDUSAL
bestens geeignet
DIVJAK

Nachwuchses als Akteure sah, lenkten wohl jedes Auge auf sich. Mit spielend leichter Grazie lösten sie ihre schwere Aufgabe unter der Leitung der bekannten Turnwartes Matuš und Lapajne. Oberbezug verblüffend wirkte sodann der Auftritt der Mutterriege, der Stolz der heimischen Turngemeinde, die mit mehreren erstklassigen Übungen am Barren aufwartete. Sechs an der Zahl — Benuti, Krnuz, Primožič, Gorup, Lapajne und Stulej — stellen sie heute zweifellos eine Extraklasse dar, die mit den Weltmeistern Stulej und Primožič an der Spitze, wohl in der ganzen Welt keine ihresgleichen finden dürfte.

Unter Führung von Fr. Noba Zihner und Fr. Mira Pipan folgten hierauf mehrere recht anmutige Freiübungen der stattlichen Damenriege, die mit großer Genauigkeit und viel musikalischem Gefühl recht schwierige Aufgaben löste. Als ein recht nützliches und allseitiges Spiel rechte fertigte wieder der Volley-Ball seinen Ruf.

Die folgenden Freiübungen der Damenriege unter Leitung von Fr. Mira Pipan wirkten insbesondere ob ihrer anmutigen wie originellen Zusammenstellung sowie rhythmischen Wirkung überaus ein-drucksvoll.

Gleich wie zuvor gestalteten sich die Übungen der Meisterriege am Red zu einem besonderen Ereignis der ganzen Veranstal-

Wie einfach 

können Sie sich doch das Studium des Fortschrittes in Wissenschaft und Technik (Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen usw.) machen, wenn Sie wollen! Unzulängliche Mittel zur Unterrichtung über diese wissenschaftlichen Vorgänge sind kostspielig und sollten Sie ausschalten. Greifen Sie lieber gleich zum Rechten, der vortrefflichen, einzigen Wochenschrift ihrer Art „Die Umschau“ (reich illustriert). Mitarbeiter sind die besten Köpfe unter den Gelehrten, Forschern und Fachleuten. Sie bleiben also bei ständigem Lesen in direkter Verbindung mit ihnen. — Prüfen Sie zunächst die Zeitschrift ihrer Vielseitigkeit und Qualität nach und verlangen Sie vom Verlag in Frankfurt am Main, Niddastraße 81/83, das Probeheft Nr. 10 kostenfrei — Sie werden daran Ihre Freude haben und der Umschau-Lesergemeinschaft sicher schnell beitreten.

Carlotta Dunker

6 Roman von Elisabeth Rey.

Copyright by Martina Feuchtwanger, Halle (Saale).

Hinter ihr verklang ein höhnisches Auf-lachen, aus dem doch Unsicherheit und Schuld bewußtsein mitschwang. Darauf erscholl sein Ruf nach Mizzi, die ihm das Frühstück austragen sollte.

Carlotta ging über den Berggülden da-hin, und ließ sich endlich ermattet auf einer Bank nieder.

Die Sonnenhitze und die soeben vorange-gangene Erregung brachten sie einem neuen Ohnmachtsanfall nahe.

Mit geschlossenen Augen, den schönen Kopf müde in beide Hände gestützt, verjuch-te sie ihre Lage zu überdenken.

Wie Fieber brannte das Blut in ihren Adern, und heiße Schauer durchzogen ih-ren Körper.

Die Last, die sie auf sich genommen hatte, war zu schwer für sie geworden und drohte sie zu erdrücken.

Der Gedanke an das Kind unter ihrem Herzen trieb ihr die Tränen in die Augen und sie vermeinte gleichzeitig wieder das höhnische Auf-lachen des Mannes zu vernehmen, den das Ungeborene einmal Vater nennen sollte.

Wie würde Hannes Fürst die Nachricht überhaupt aufnehmen?

Carlottas Herz klopfte bei diesem Gedan-ken beinahe ängstlich.

Was war aus ihr in der letzten Zeit ge-worden?

Wo war ihr Stolz, ihr Selbstbewußtsein geblieben?

Fürchtete sie sich am Ende gar vor dem Manne, den sie zu lieben glaubte? Und liebte sie Hannes Fürst denn überhaupt noch, oder war an diesem Pfingsttag in ihr so gewaltig aufgeleimt, gar nicht Liebe, sondern nur großes heiliges Erbarmen allein ge-wesen?

Carlotta Dunker begann über die letzten bitteren Wochen nachzusinnen und sich all die Tage noch einmal zu vergegenwärtigen. Trug sie vielleicht doch Schuld an Han-nes Fürsts verändertem Wesen?

War es vielleicht ihr Zustand, der ihr erst heute offenbar geworden war und der sie bereits nervös, überempfindlich und reiz-bar gemacht hatte und somit den Mann, der sich für ein neues großes Werk an sie anlehnen, aus ihr schöpfen wollte, abstich, enttäuschte und in seiner Arbeit eher stö-rend als fördernd wirkte?

Könnte dies der Fall sein?

Sie mußte sich selbst fragen, daß sie sich ihre Verfehlung durch sein plötzliches Zurückziehen nach der ersten heißen Liebes-zeit deutlich hatte merken lassen.

Sonst mutig, ihn zur Arbeit anfeuernd, war sie blaß, müde, mit der Miene einer Lei-denden neben ihm hergeschritten, so daß er wohl schließlich vor ihr geklopfen war.

Hannes Fürst brauchte nun einmal neben einer gütigen, starken Hand, die ihn führte, viel Sonne, Wärme und Frohsinn. Sie hätte stark bleiben, hätte ihm trotz heim-lichen Leides stets ein heiter-lachendes Ge-sicht zeigen müssen, dann wäre sie die Sie-gerin geblieben. So aber war er ihren Hän-den entglitten, um in den Armen einer an-deren Vergessen zu suchen.

Hannes Fürst war ein großes, gefährli-ches Kind, das noch immer spielen wollte.

Sein Spiel waren schöne Frauen, mit denen er brach, wenn es ihm nicht mehr be-hagte.

Carlotta Dunker hatte sich größer und stärker geduldet, als sie war. Ihre Mission war mißlungen; sie war nicht die große Märtyrerin, sondern einfach die angekrante Frau eines Mannes, der sie satt hatte. Nicht besser und nicht schlechter, als irgendeine ein-fache, dumme Frau, die ihren Mann nicht verstand.

Sie mußte jetzt plötzlich, daß Hannes Fürst sein Werk auch ohne sie beenden wür-de, und daß sie, wenn sie auch den Aufsporn

dazu gegeben hatte, vielleicht weniger An-teil daran haben würde, als da drüben vom Nachbarberg die rotblonde Steffi.

So und noch schlimmer klagte sich Carlotta Dunker in dieser Stunde an.

Unerbittlich erniedrigte sie sich vor sich selbst.

Erst allmählich wurde sie dann ruhiger, und schließlich reifte in ihr der Entschluß, Hannes Fürst noch in dieser Stunde aufzu-suchen, um eine Aussprache herbeizuführen. Er mußte erfahren, daß sie von ihm ein Kind erwarte.

Ein Kind!

Carlotta erschauerte bei diesem Gedanken, und wieder spürte sie den heißen, zuden-nden Schmerz im Leibe.

Wie sollte sie mit diesem Kinde vor ihrem Vater bestehen, vor ihrem Vater, der erklärt hatte, sie sei sein Kind nicht mehr, wenn sie Hannes Fürst gehe?

Carlotta Dunker erhob sich und eilte jetzt fast hastig den Weg zum Hause zurück.

Unter der Tür begegnete ihr die Mizzi Hochschner, die erstaunt auf die verweinten Augen ihrer Herrin blickte.

„Ist der Herr in seinem Arbeitszimmer?“ fragte Carlotta nervös.

„Nein, gnädige Frau! Der Herr ging vor kurzer Zeit wieder fort. Ich mußte ihm den Rucksack packen, da er hinüber in die Berge wollte. Er trug mir auf, der gnädigen Frau auszurufen, daß er eine Woche fortbleiben würde,“ lautete die Antwort.

Carlotta hörte sich die Worte des Mäd-chens mit fest zusammengepressten Lippen an. Ihr Gesicht war wie aus Stein gemeis-selt, als sie ohne Entgegnung ins Haus trat.

Der Tag verging; er war endlos lang.

Carlotta verbrachte ihn im kühlen, fest verhängten Zimmer, in einem Sessel sitzend und teilnahmslos vor sich hin-blickend.

Allmählich kam die Nacht herauf.

Mizzi schlich ängstlich auf den Zehenspitzen durch das Haus und spähte immer wie-

der verstoßen durch die Tür, ob die gnädi-ge Frau immer noch so schrecklich elend und stumm dasthe.

Ganz angst wurde es dem jungen Ding, und schließlich brachte sie ein Tablett mit Tee und kleinen Kuchen ins Zimmer, ihr Herrin zitternd zum Essen dinkend.

Da erwachte Carlotta Dunker aus ihrer Erstarrung, und für einen Moment huschte ein gerührtes Lächeln über ihre bleichen Zü-ge.

Dankbar schlürfte sie nun das aroma-tische, heiße Getränk, das ihren trotz der braun hell herrschenden Hitze eiskalten Gliedern köstlich wohltat.

Mizzi stand still dabei und sah, wie sich allmählich ein zartes Rot über die Wangen ihrer Herrin ausbreitete. Sie füllte behend die Tasse zum zweiten Male und eilte dann wieder davon an ihre Arbeit.

Bald erscholl nach alter Gewohnheit ein fröhliches Lied durch das Haus. Mizzi sang wie eine kleine Lerche, denn ihre Herrin aß; und wenn der Mensch wieder essen kann, so ist er auch gesund. So glaubte das junge Ding, und somit war sie frohen Mut-es.

Die drückende Atmosphäre des vergange-nen heißen Tages vermochte hier oben in den Bergen selbst die Nacht nicht abzulösh-len.

Carlotta Dunker lag wach, von schweren Gedanken gequält, auf ihrem Lager und fand keinen Schlaf.

Deutlich erinnerte sie sich dabei an jene Nacht, in der sie mit sich gekämpft hatte, ob sie Hannes Fürsts Ruf folgen sollte. Noch greifbarer aber stand ganz plötzlich der da-malige Traum wieder vor ihr und glitt wie eine Vision vor ihr vorüber.

Sie sah die Bräute, über die sie, von Han-nes Fürst umschlungen, geschritten war, und lächelte wieder deutlich, daß er sich von ihr löste und davon ging, sie aber fiel in eine un-endliche Tiefe und erwachte im Arm Graf Ravensows.

Grif Ravenow!

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Photoamateure! Garant. frische Platten, Ortol, 2 Duz. 6x9 16 Din, 9x12 28 Din. Entwur-fung meinen Kunden gratis. — Neueste Hochglanzmaschine. — Foto-Zentrale Blasich. 7111

Schon lange erhaltenen Photo-amateure Platten 6x9 zu 18 Din, 9x12 zu 30 Din aufw. Ausarbeitung in 4 bis 6 Stun-den. Fotomeyer, Gosposka 29. 12595

Achtung Friseur! Ich verweise auf meine heutige Eröffnungs-anzeige. Rasiermesser, Scheren und Haarschneidemaschinen zum Schleifen verb. fulant, prompt und zu billigen Preisen über-nommen. Slovanska ulica 28, A v a s. 6981

Bestickte Kleider in allen mo-dernen Farben in größter Aus-wahl in d. Strickeri M. B e z a l, Maribor, Betrujnska 17. 12483

Amateure — in 24 Stunden bekommen Sie Ihre Kopien sorgfältig ausgearbeitet bei **Photo-Kapeli**, Gosposka 28. 5780

Endeln, Reparatur von Sei-denstrümpfen wird schnell und billig; ausgeführt. Melkandro-na cesta 11/3, links. 6231

Realitäten

Zu verkaufen Besitz, über 5 J. Grund, in gutem Zustande, be-stehend aus Wein-, Obstgärtchen, Acker und Wald, alles beim Hause. Eine Viertelstunde von der Kirche, eine Stunde von Maribor. Trdovi Nr. 18. Preis nach Vereinbarung. 7238

Großes Haus mit Gasthaus, Tabaktrafik, Gemischtwarenldg. Fleischhauerei, Ziegeleifabrikation samt Feld, Sitz- und Gemüsegarten, Kegelbahn, Wirtschafts-gebäude, in schönster Gegend Somerens, ohne Konkurrenz, frankheitsshalber sofort zu ver-kaufen. Zuzhr erbeten unter „600.000“ an die Berv. 7232

Neues Haus zu verkaufen. 2 Zimmer, Küche und Wohnzimmer Preis 35.000 Din. Franz Znidaric, Tezenska cesta, Pobrezje. 72344

Neues Zweifamilienhaus zu verkaufen. Möbliches Kapital Din. 65.000 Stritarjeva ul. 5. 7120

Zukaufen gesucht

Gebrauchter Gummischlauch für Gartenbesprengung, womöglich mit Zerstäuber und Gewinde, zu kaufen gesucht Frankopano-va 61. 6978

Zu verkaufen

Obkessig, sehr gut, per Liter Din. 1,50 Jeric, Podohova, Laj-terzperk. 7213

Ein Paar schwere Pferde preis-wert zu verkaufen. Meljska ce-sa 59. Part. rechts. 7235

Guter Pinzerwagen zu ver-kaufen. Gostilna „Strjanekov gaj“, Sv. Lenart, Slov. gor. 7081

Mobilität, Jüge, Rehl- und Dittenhobelmaschine, „Mittels-lach“, fast neu, und eine Rund-lachhobelmaschine, bis zu 50 mm, ist preiswert zu verkaufen. K. Stagedonia, Holzhandlung, Muta. 7113

Zu vermieten

Zweizimmerige Wohnung mit Badzimmer ab 1. Juni zu ver-mieten. Vrbanova ulica, neues Haus links. 7237

Ein kleines leeres Zimmer für eine Frau zu vermieten. Zidov-ska 3. 7228

Leeres Zimmer, groß und licht, separiert, an alleinstehende Per-son zu vermieten. Einspieler-jeva 24/1, rechts. 6811

Schönes, sonniges Zimmer, ga-rantiert rein, wird ab 1. Juni abgegeben. Badzimmer zur Verfügung. Dr. Berv. 7217

Ein solider und ruhiger Bür-sche wird auf Kost und Bett ge-nommen. Gosposka 23, Haus-meister. 7190

Möbl. Zimmer, sonnig, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Ein-spielerjeva 22, Geschäft 7121

Zimmer und Küche zu vergeben Tezno 143. 7218

Zu mieten gesucht

Kinderloses, feineres Ehepaar sucht in Ptuj oder Maribor Zimmer, event. auch Kabinett oder Küche. Anträge unter „Stadtgebiet“ an die Berv. 7225

Stellengesuche

Suche als Mitarbeiter Betätig-dung. Unter „20.000 Din“ an die Berv. 7229

Mädchen für alles, das etwas sochen kann und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, ehrlich und brav ist, würdigt gegenwärtige Stellung zu ändern. Anfr. Ko-palska 6 beim Portier, von 14 bis 15 Uhr. 7283

Alle Jahressubskribenten erhalten

GRATIS

GOLDFULLFEDER

Verlangen Sie noch heute kostenlose Pro-bennummer von der Administration der „Radiowelt“ Wien - I - Pestalozziggasse 6

Ausführlichste Radioprogramme. Inter-essante Lektüre reichhaltiger technischer Teil, Bauleitungen, kurze Welten, viele Kupferdruckillustrationen, Sprach-Kurse-Spannende Romane

Größere Mengen
Makulaturpapier
hat abzugeben
Mariborska tiskarna

Intell. Bursche sucht Stelle als Bantdiener oder sonst etwas Passendes. Zuschriften unter „Bantdiener“ an die Berv. 6973

Offene Stellen

Männliche **Kanzleikraft** für **Spektion**, kein Anfänger, wird gesucht. Ausführliche Offerte u. Angabe bisheriger Tätigkeit u. Referenzen unter „Spektion“ an die Berv. Gleichzeitige Korrespondenzen in slowenischer, serbokroatischer und deutscher Sprache werden bevorzugt. 7131

Tüchtige, **erfahrene Arbeiterin** für Damenschneiderei wird gesucht. Dauerposten, gute Be-zahlung. Modelfalon, Vrbanova G. Part. 7129

Suchen unversehrte Wirt-schaftsgehilfen mit längerer Pra-xis in Futterbereitung. Anträ-ge an R. Rabus i sin, Selvete. 7057



Auf über 100 Seiten einer Menge Lesestoff: „Menschen unserer Zeit“ bringt die erste wahre Schilderung des Lebens von Joachim Ringelnitz. Vom Tonhändler der Beitrag „Das Mikrophon als Erzieher“. Das es noch Mädchenhandel gibt und wie er betrieben wird, erzählt Dr. Funke unter dem Titel „Lieferanten der Schmach“. „Der Mai ist gekommen —“ ein Griesgram gibt Betrachtungen als Erlebnis von Feder-mann heraus. Zu allen Beiträgen — alle können wir hier nicht aufzählen — gehören noch viele Bilder — Photos und Zeichnungen. — Es ist eins der schönsten und reichsten Hefte von „Scherl's Magazin“

3 Vorzüge

- I. Große Auswahl.
- II. Gute Qualität.
- III. Billig und Teilzahlung.

Herrenstoffe für Anzüge und Frühjahrsmäntel, Damenstoffe für Kostüme, Mäntel und Kleider. Zephyre, Oxforde und Popeline für Herrenhemden. Crepe-de-chine, Crepe-Saten, Crepe-Georgette, Crepe-Marochine, Bemberg- und Kunstseide in den apartesten Farben. Sämtliche Sorten von Weißwaren für Haus- und Leibwäsche. 5039

L. ORNIK, MARIBOR
KOROSKA CESTA 9 KOROSKA CESTA 9